

fertiggestellt, sondern auch vollständig eingerichtet sein wird. Der Schwäbische Schiller-Verein zählt auch außerhalb Württembergs zahlreiche Mitglieder. Die Sammlungen des Vereins haben im letzten Jahre wieder wertvolle Bereicherungen erfahren (Nachlaß Uhlands und Gustav Schwabs, eine Reihe von Reliquien Schillers und seiner Familie). Es sind jetzt für das Schiller-Museum schon mehr als 10000 Handschriften, sowie sämtliche erste Drücke von Schillers Werken vorhanden. Uhland, Auerbach und Schwab sind ebenfalls fast vollständig vertreten.

Neue Radierung. — »Friedrich der Große auf Reisen« ist eines der interessantesten und inhaltreichsten Gemälde, die Adolf Menzel aus der Zeit des großen Königs geschaffen hat. Das im Besitze der Rauenförschen Galerie in Berlin befindliche Gemälde ist im Jahre 1854 entstanden und stellt den König dar, wie er, seine notleidenden Provinzen bereisend, um sich durch den Augenschein von dem Notstande zu überzeugen und selbst für Abhilfe zu sorgen, in einem Dorfe den Reisewagen verlassen hat und von der Gutsherrschaft und den Bauern voll Ehrfurcht und Vertrauen begrüßt wird. Von diesem Bilde ist jetzt eine Radierung von Professor Gustav Eilers in Berlin im Selbstverlag des Künstlers erschienen, die sehr gerühmt wird.

Preis Ausschreiben. — Das Kuratorium der Bluntzschli-Stiftung, bestehend aus den Professoren Dr. v. Sicherer und Dr.

Pemsel-München, Dr. Meyer-Heidelberg, Dr. Meißel-Zürich und Rivier-Brüssel hat einen neuen Preis von 2500 Frs. über das von der juristischen Fakultät München vorgeschlagene Thema: »Die Natur der völkerrechtlichen Abhängigkeitsverhältnisse unter Staaten, geschichtlich und dogmatisch« ausgeschrieben. Die Ablieferung der Arbeiten hat bis 1. Juli 1900 an den Schriftführer Geh. Hofrat Dr. Pemsel-München zu erfolgen. Zu der letzten Preisauflage von 2500 Frs. »Staatsbankrott und internationales Recht« sind fünf Bearbeitungen eingegangen. Der Preis ist zwischen Professor Diena in Siena (Italien) und Dr. Karl Pflug in Nürnberg geteilt worden.

Preis Ausschreiben für ein Moselweinelied. — Auf das Preis Ausschreiben des Trarbacher Kasinos: »1000 feine Flaschen für ein volkstümliches Moselweinelied« sind bis jetzt schon mehr als 400 Gedichte eingegangen. Als Preisrichter werden wirken: Heinrich Seidel, Johannes Trojan und Dr. Hans Hoffmann. Wie mitgeteilt wird, beabsichtigt das Trarbacher Kasino, eine größere Anzahl der bis zum Schlußtermin, 1. September d. J., eingehenden Gedichte, ohne Nennung der Verfasser und unter Vorbehalt ihrer Rechte, Anfang September im Druck erscheinen zu lassen.

Aus dem Antiquariat. — Die Bibliotheken des verstorbenen Kunstmalers Beyfus und des Direktors der ehemaligen Belvedere-Galerie in Wien, Hofrats Engerth, wurden von Jacob Dirnböck's Buchhandlung (Eduard Beyer) dort erworben.

Sprechsaal.

Zeitschriften-Abonnements.

In den Kreisen weniger einsichtiger Kolportage-Buchhändler herrscht noch ziemlich allgemein ein großer Irrtum. Die Zeitschriften-Verleger lassen bekanntlich vielfach auf eigene Kosten eine Reihe von Städten durch Abonnenten-sammler bereisen. Sie wenden Reisespesen, Provision und Sammelmaterial auf, um neue Abonnenten für ihre Blätter zu gewinnen. Die Bestellscheine der Abonnenten lauten in der Regel auf ein Jahr; sie werden von den Reisenden an eine Kolportagebuchhandlung am betreffenden Orte übergeben.

Einzelne Verleger behalten sich dabei ausdrücklich das Eigentumsrecht an den Abonnements vor. Nichtsdestoweniger ist der Fall nicht selten, daß der übernehmende Kolportagebuchhändler

der Ansicht ist oder sie vorgiebt, die Abonnements gehörten ihm allein und er könne beliebig damit schalten. Sobald nun eine Meinungsverschiedenheit über die Bezugsweise auftritt, erklärt der Kolportagebuchhändler sofort: »wenn Sie mir nicht billiger liefern, dann arbeite ich die Abonnenten um«, d. h. er will diesen ein anderes Blatt liefern.

Daß das unreell ist, liegt für jeden Verständigen auf der Hand; daß es nicht so ohne weiteres gelingt, weiß man ebenfalls. Es wäre aber doch nicht uninteressant, einen derartigen Fall einmal festzunageln, um durch gerichtliches Verfahren in allen Instanzen ein Präjudiz dafür zu schaffen, ob solche Drohungen bezw. vollzogene Handlungen auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb bestraft werden können.

Vielleicht vereinigen sich einige Verleger zu gemeinsamem Vorgehen.

A. Z.

Anzeigebblatt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

[21201] Gerichtlicher Verkauf.

In der Konkursache des flüchtigen Verlagsbuchhändlers Hugo Storm sollen die gesamten, zur Masse gehörigen Vorräte des Verlagsgeschäfts in Berlin, Kochstraße 73, und die in Leipzig bei Gebrüder Hoffmann und Wilhelm Opej lagernden Bestände mit allen der Konkursmasse zustehenden Verlagsrechten u. den Geschäfts- und Kontor-Utensilien in zwei Posten verkauft werden, und zwar:

- a) die Vorräte des Volkschriften-Verlages und das ungedruckte Manuskript »Die Diamanten-Fee« mit allen Verlagsrechten, sow. das Geschäfts-Inventarium in einer Post;
- b) die gesamten Vorräte des Verlages Hugo Storm mit den Verlagsrechten, ebenfalls in einer Post.

Die Verzeichnisse der sämtlichen Vorräte, sowie die näheren Verkaufs-Bedingungen liegen im hiesigen Storm'schen Geschäftslokal Kochstraße 73, sowie in Leipzig bei den Herren Gebrüder Hoffmann und Wilhelm Opej zur Einsicht aus und können daselbst auch Besichtigungen der Verkaufsobjekte werktäglich während der Zeit vom 7. Mai bis 18. Mai von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags vorgenommen werden.

Kauf-Offerten sind schriftlich und ver-

schlossen für jeden Posten allein bis zum 20. Mai d. J. abends 6 Uhr bei mir einzureichen; dem Gebote auf die Post ad a. ist eine Bietungskaution von 2000 M und dem Gebote auf die Post ad b. eine solche von 3000 M beizufügen. Es werden auch Gebote auf beide Posten zusammen mit 5000 M Kaution angenommen. Der Zuschlag erfolgt nur bei genügendem Gebot.

Berlin, den 3. Mai 1898.
SW. 13, Alte Jacobstraße 172.

Fischer,
Gerichtlicher Verwalter
der Hugo Storm'schen Konkursmasse.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[21031] Heute kündigte ich der Firma Keimling & Grünberg in Stettin ihre Vertretung auf und nehme für diese Firma Beschlüsse nicht mehr an.

Berlin, den 3. Mai 1898.
Amelang'sche Sort.-Buchhdlg.
(H. Benceke).

Graz, den 1. Mai 1898.

[21061]

Der erfreuliche Aufschwung, den meine Buchhandlung für periodische Literatur, Annoncen- und Zeitungskontor, bestehend seit 1875, genommen hat, veranlaßt mich, in direkten Verkehr mit dem gesamten Buchhandel zu treten und um Zusendung aller Circulare, Offerten und Preisverzeichnisse zu bitten.

Für Bahnhof- und Reiselektüre habe ich stets Verwendung und sehr billigsten Angeboten entgegen, sowie ich auch Probehefte und Probenummern aller Zeitschriften umgehend erbitte.

Meinen Bedarf werde ich vorläufig gegen bar beziehen und mich nur in einzelnen Fällen an die Herren Verleger um Kontoeröffnung wenden. Die Herren D. Daessel in Leipzig und M. Perles in Wien hatten schon bisher die Güte, meine Kommission zu besorgen, und sind auch ferner in Stand gesetzt, Barverlangtes für mich einzulösen.

Mit der Versicherung, meinen Verkehr mit den Herren Verlegern immer mehr und mehr erprießlich zu gestalten, empfehle ich mich bestens

In aller Hochachtung

Josef Kienreich,

Buchhandlung, Annoncen- u. Zeitungskontor.